

Abbey ~ Life in Twilight

Denn niemand weiß, wer du bist - nicht einmal du selbst

Von Blackwolf

Kapitel 3: *+~Girls, weird and uptight!~+*

+~Girls, weird and uptight!~+

Kai seufzte erneut innerlich. „Hallo. Wie du weißt, heiße ich Kai Hiwatari. Also lass uns mit dem Training anfangen.“ Nina nickte. Mein Gott, sie war einfach so verdammt nervös. „Ähm, ich schlage mal vor das du für den Anfang anzahlst, okay?“, schlug Kai vor. Immer diese Neuen. Kamen immer aus dem Takt, stotterten vor sich hin – schlicht und ergreifend nervtötend. Am besten man erklärte ihnen haarklein was zu tun war, sonst fingen sie an zu hyperventilieren und starben einem am Beystadium weg.

Nina nickte wieder nur. „Ähm... wie fändest du es wenn du anfangen würdest?“, sagte Kai geduldig.

„Oh... 3 – 2 – 1 Let it Rip!“, sie startete ihr Beyblade. Kai tat es ihr gleich. Sofort stellte er fest, dass sie einiges an ihrem Start verbessern musste, sie zog nicht kräftig genug an der Reißleine. Außerdem hielt sie den Starter im falschen Winkel, so dass ihr Blade bereits beim Aufkommen im Beystadium erheblich an Geschwindigkeit verlor und zudem dauernd nach links abdriftete. Mit einem eleganten Schlenker schmetterte er Ninas Blade aus dem Stadium. „Wow“, stieß sie hervor. „Du bist wirklich verdammt gut!“

„Ich glaube, das ist so ziemlich das einzige was wir Typen vom A-Trupp miteinander gemeinsam haben“, bemerkte Kai und zog die Augenbrauen zusammen. „Autsch!“, murmelte er als ein stechender Schmerz sein geschwollenes Kinn durchfuhr. Meine Güte... ihm blieb wirklich gar nichts erspart...

Nina hob ihr Blade auf, steckte es auf den Starter und schaute Kai erwartungsvoll an. „Was kann ich den an meinem Start verbessern? Oder ist meine Reaktion zu langsam?“ Ihr Trainingspartner ließ sein Blade locker in seine Hand schnellen bevor er es auf den Starter steckte. „Ich würde mal sagen, dass beides noch nicht besonders ausgereift ist. Du hast zu wenig Kraft, du hebst deinen Starter viel zu hoch und du bist nicht gut konzentriert. Das mit der Konzentration schieb ich jetzt' mal auf dein erstes A-Training, aber der Rest...“ Kai zuckte mit den Schultern.

Mann. Der Typ nahm wirklich kein Blatt vor den Mund. Im Grunde hatte er ihr gerade erzählt, dass sie die mieseste Bladerin der Welt war. Trotzig schob sie das Kinn vor.

„Na dann schieß mal los. Wie genau mach ich's besser?“

„Hab ich das nicht gerade gesagt? Mehr Kraft, Blade runter – sprech' ich arabisch oder was?“ Ihr Gegenüber verlor so langsam seine zusammengekratzte Geduld.

„Nein, aber du sprichst zu einem ‚Anfänger‘. Ich bin nich' Jesus, dass ich alles auf

Anhieb weiß.“ So was ließ sie sich auf gar keinen Fall bieten! A-Trupp hin oder her! So wie der ihren Stil runter machte!

Kai zog wieder die Augenbrauen zusammen. So n' Scheiß. Total aufmüpfig, das Mädels. Und so verdammt frech. „Wenn du Jesus wärst, wär' ich Pilatus. Und das würde nicht gut ausgehen...“, bemerkte Kai grimmig. Nina verschränkte die Arme. Kai schnaubte. „Also gut. Heb' deinen Starter in Startposition. NEIN! Verdammt, nicht so hoch! Ein bisschen runter. Ja, so ist's perfekt... sag mal, hast du Tomaten auf den Ohren? Du solltest das so lassen! Ein bisschen höher! STOPP! Mein Gott, ich krieg hier noch die Krise!“

„Du hast schon die Krise. Und wenn du das hier alles noch in Nanomillimetern berechnen willst...“, Nina grinste ironisch. Kai Hiwatari sah gut aus. Und da war es auch schon zu Ende. Er hatte einen Charakter, dass sogar Boris Balkov gegen ihn der größte Wohltäter war.

Kai gab nur ein missfälliges Knurren von sich. „So. Und ich zähle jetzt an, und dann ziehst du so fest du kannst an deiner Reißleine, verstanden? Soll ich's dir buchstabieren?“

„Nein, danke, buchstabieren ist zu hoch für mein Erbsenhirn.“

Ihr Trainer ignorierte den Kommentar. „3 – 2 - 1 Let it rip!“

Okay, der Typ war ein gottverdammtes Arsch. Aber er wusste was er tat. Noch nie in ihrem Leben hatte sie so einen guten Start erwischt. Ihr Blade schien förmlich zu schweben. Naja. Nach einer Millisekunde durch die Luft...

„Konzentrieren!“, stöhnte Kai entnervt, als er ihr Blade zum zweiten Mal aus dem Beystadium beförderte. Es war erstaunlich wie schnell das Mädels begriff, was er von ihr verlangte. Lag aber bestimmt an seinen Qualitäten als Trainer. Er verkniff sich ein selbstgefälliges Grinsen – hätte sowieso nur seinem Kinn geschadet.

Das Frischfleisch biss sich auf die Unterlippe. „Schon gut. Verlangst du von mir das achte Weltwunder oder was?“

„In der Tat!“, fauchte Kai. Maul halten! Still gestanden! Er hatte hier das Sagen, und wenn sie sich noch einmal einen ihrer zynischen Kommentare erlaubte, klatschte er sie eigenhändig gegen die Wand. Beleidigt streckte Nina ihm die Zunge heraus. „Du spinnst doch echt. Nur weil alle Welt von dir redet, musst du dich nicht gleich als Gott ansehen...“, bemerkte sie spitz.

Kais Mundwinkel zuckten. Entweder er zeigte den Ansatz eines Grinsens, oder er verkniff sich einen bissigen Kommentar. Nina vermutete eher letzteres.

„Dann können wir ja weiter machen. Startposition...“, sagte Kai als hätte es die Diskussion nie gegeben.

Die Schwarzhäufige tat wie ihr befohlen. „3-2-1 Let it rip...“

Auch dieses Mal war ihr Start erstaunlich gut. Ihr Blade kam fast so exakt wie Kais Dranzer im Stadium auf. Sie bemerkte, dass Kai wieder einmal ihre Konzentration ausnutzen wollte, aber das würde sie diesmal nicht zu lassen. Ein bisschen dazugelernt hatte sie auf jeden Fall. Also hielt sie ihr Blade sehr defensiv.

Kai entging keineswegs, dass die Kleine wieder dazugelernt hatte. Aber alle ihre Abwehrtechniken waren lausig gegen die kraftvollen Angriffe seines Dranzers. Ein eleganter Schlenker, und er hatte Ninas Blade aus dem Ring gehobelt. Kai grinste.

Wie als Schlusspfeiff gab Boris das Zeichen zum Beenden der Kämpfe. „Wie immer morgen um 8 Uhr!“, sagte dieser und fegte mit wehendem Matrixmantel aus der Halle.

Wortlos nahm Kai sein Blade und gesellte sich zu Tala und Bryan, die gelangweilt auf ihn warteten. „Und? Hat das Frischfleisch sich wacker geschlagen?“, fragte Tala mit

einem sarkastischen Grinsen. Er musste den Streit mitbekommen haben.

Depp!, dachte Kai und sein Blick verfinsterte sich. „Nicht wacker genug“, antwortete er.

Bryan, der wieder gut drauf war, sagte: „Zieh nicht so ne Fresse, Kai. Die Kleine ist halt ziemlich bockig, aber du kriegst ja jeden in den Griff!“

„Sehr lustig. Verdammt, das Mädels is' so dermaßen frech! Was denkt die eigentlich, wer sie ist?“, knurrte Kai wütend.

Während Bryan ihm predigte, dass sie bestimmt erwartet hatte, dass er sie bis zum Himmel loben würde, traf sein Blick Nina, die mit wütendem Gesichtsausdruck auf Helen einredete. Dumme Kuh! Warum verbündete sich Helen mit ihr?

„Mein GOTT!“, fauchte Nina. „Der Typ ist ja so was von arrogant! Und besserwisserisch! Weißt du, wie selbstgefällig der grinsen kann? Grauenhaft!“

Helen grinste. „Bestimmt nicht schlechter als du...“

„Was soll das jetzt heißen?!“

„Soll heißen, dass du das genauso gut kannst wie unser Mister Eisklotz!“, warf Ilynea ein. „Aber mach dir nix draus, Kai kann wirklich okay sein. Es gibt auch Zeiten in denen er sich fast wie ein normaler Mensch benimmt. Glaub ich zumindest, oder Elli?“ Helen, deren neuester Spitzname Elli war, nickte. „Natürlich ist er nicht ganz so freundlich wie man das von einem Mensch erwartet, aber wenn man ihn besser kennt zeigt er schon einige humane Gefühlsregungen.“

Nina nickte. „Klar! Und die Erde ist 'ne Scheibe... so herzlos wie der sich benimmt... aber das Thema mal beiseite... dieser Ronny sieht ja soooo verdammt gut aus!“ Sie errötete.

„Mensch, Nina!“, Helen schüttelte den Kopf. „Der ist doch mit Leyla zusammen. Seit schon immer, irgendwie! Selbst Bryan kommt nicht zwischen die beiden. Und er versucht's schon seit drei Jahren!“

Na und? Leyla hin oder her, sie würde es trotzdem versuchen. Armer Bryan. Leyla könnte dann ja zu ihm gehen. „Nichts hält für die Ewigkeit!“, flötete Nina wohlweislich.

„Bei den beiden schon! Die sind wie Deckelchen und Töpfchen. Ich weiß, schieß Redewendung!“, Ilynea zuckte die Achseln.

„Allerdings! Und ich bin mir sicher, dass das nichts wird, mit den beiden!“ Nina ließ keine Widersprüche zu. Wenn sie nicht das letzte Wort hatte, wer denn dann?

„Bryan... hättest du die Güte endlich deine schieß Lampe aus zumachen? Es gibt hier vielleicht auch Lebewesen, die schlafen wollen!“, murrte Tala und schmiss eines seiner unzähligen Kissen nach Bryan, der immer noch über Sakrileg brütete.

Dieser warf genervt das Kissen zurück. „Sei nicht so empfindlich! Kai schläft schon seit 'ner Stunde! Wenn dich das Licht stört, zieh dir doch die Decke über den Kopf!“

„Kai ist auch nicht normal! Er pennt mit seinen Ohrhörern ein! Und außerdem: Spinn ich oder was? Unter der Decke erstick' ich doch! Ich wusste schon immer, dass du mich loswerden willst!“ Tala warf lachend das Kissen zurück.

„Mein Gott, Tala!“, seufzte Bryan.

„Ich bin doch gerne dein Gott!“, erwiderte dieser grinsend.

Bryan verdrehte die Augen, genervt von Talas kindischen Ausbrüchen. „Du bist so was von unverbesserlich. Aber gut, wenn ich dich an deinem Schönheitsschlaf hindere, werde ich mich eben in die Bibliothek verziehen. Der Klügere gibt nach!“

„Verblödeter Perversling! Du willst doch nur zu Leyla und ihren BH klauen!“ Natürlich

wollte Tala damit Bryans Nerven strapazieren, denn ihm war langweilig und da Kai schlief musste Bryan herhalten.

„Du denkst, dass du mich damit ärgern kannst, Tala. Aber du weißt auch, dass ich nicht so schnell gereizt bin wie Kai.“ Bryan stand auf, zog sich zu seinen Boxershorts (mit Bart Simpson drauf) seinen schwarz-grau geringelten Pullover über und an die Füße grüne, gestrickte Wollsocken vom Wochenmarkt.

In diesem chaotischen Outfit und seiner Lektüre unterm Arm machte er sich auf den Weg in die Bibliothek. Dort angekommen brachte er erst einmal das Feuer wieder zum Laufen indem er etwas Holz, einen Stoß alte Zeitungen und ein Streichholz hinein warf.

Er ließ sich auf den Teppich vor dem steinernen Kamin nieder und schlug sein Buch auf. Das Buch gehörte absolut zu seinen Lieblingen! Nicht als das es davon nicht schon genug gäbe... wie zum Beispiel diesen dicken Wälzer den er einmal von Kai geschenkt bekommen hatte. John Grisham ‚Der Klient‘. Fantastisches Buch, und auch der Film war genial. Aber er las auch Klassiker, wie Mary Shelleys ‚Frankenstein‘. Interessant fand er auch dokumentarische Bücher, wie Shirley Harrisons ‚The Diary of Jack the Ripper – The chilling Confessions of James Maybrick‘, das einer Erzählung ähnelte.

Wenn sich Bryan in ein Buch vertiefte legten sich leichte Falten auf seine Stirn. Seine Augen wanderten in atemberaubender Geschwindigkeit von Rechts nach Links und sogen doch alle Informationen in sich ein. Durch diese Konzentration musste Bryan ein Buch selten zweimal lesen um es zu verstehen. Selbst Bücher auf Englisch oder Französisch machten ihm keine großen Schwierigkeiten.

Manchmal, wenn ihn ein Buch richtig begeisterte, kniff er seine Augen zu kleinen Schlitzern zusammen und hob die geschriebenen Zeilen so nah wie möglich an sein Gesicht, als könnte er so selbst Teil der Geschichte werden.

Da Bryan völlig auf das Buch konzentriert war, hörte er nicht wie die Flügeltür leise aufschwang und ebenso leise wieder in das Schloss zurück fiel. Erst das leise Schluchzen ließ ihn aufhorchen. Sein Kopf fuhr herum und sein überraschter Blick traf Leyla. Ihr braunes, mittellanges Haar fiel ihr in sanften, schimmernden Wellen auf die Schultern. Und sie sah hübsch aus, wie immer. Doch ihre Augen, um die sich normalerweise fröhliche Lachfältchen bildeten, waren rot unterlaufen und ihre süße Stupsnase sah aus, als hätte sie Schnupfen.

Erstaunt musterte Bryan sie. Nie hatte er sie weinen gesehen.

„Leyla-!“, fing er zögerlich an. Er fühlte sich hilflos, weil er nicht wusste, was er zu tun oder zu sagen hatte um sie zu trösten.

„Tschuldigung, Bryan! Ich... ich wollte dich wirklich nicht stören... ich... ich gehe...“, sie wischte sich eine Träne von der Wange und schniefte kurz. „...ich gehe dann mal wieder...“ Wieder schluchzte sie leise und hob sich die Hand vor dem Mund, um zu verhindern, dass Bryan sie hörte. Es war zwecklos. Sie wirbelte herum, aber da berührte sie schon Bryans warme Hand an der Schulter und er drehte sie mit leichtem Druck zu sich um. Seine moosgrünen Augen sahen sie sanft an. Er lächelte unbeholfen. „Du störst mich nicht.“

Mit diesen Worten drückte er sie leicht an seine Brust. Erst wehrte Leyla sich ein wenig gegen die tröstende Umarmung, aber dann gab sie nach und ließ ihren Tränen freien Lauf. Bryan strich ihr dabei beruhigend über den Rücken. Nach unzähligen Minuten hatte Leylas Körper aufgehört zu beben und sie schluchzte nur noch leicht.

Bryan schob sie etwas zurück und sah ihr mit einem beruhigenden Lächeln ins Gesicht. „Geht es dir jetzt besser?“, fragte er unsicher.

Leyla nickte und wischte sich eine Träne mit dem Handrücken weg. „Ja, es geht...“ Sie

versuchte vergeblich ein munteres Lächeln auf ihr Gesicht zu zwingen. „Danke, Bryan.“ „Kein Problem...“, antwortete er ruhig. Vorsichtig setzte er hinzu: „Was war denn los?“ Leyla schüttelte den Kopf. „Nicht so wichtig... nur ein kleiner Streit... es war nichts...“ Bryans Blick verhärtete sich. „Was hat Ronny gemacht?“

„Es war wirklich nichts... wir haben uns nur gestritten, das ist alles, Bryan. Kein Grund um sich mit ihm zu prügeln“, murmelte Leyla.

„Ich prügel' mich aber gerne. Kai und Tala auch“, gab Bryan zurück.

Es entstand eine Pause.

„Nein, Bryan, das regele ich alleine. Es ist ja nicht das erste Mal, dass wir uns streiten. So was ist normal. Auch Anna und Iwan haben manchmal eine Krise...“

„Manchmal? Deren Beziehung IST eine einzige Krise...“, sagte Bryan mit spöttischem Unterton. „Er sollte mal etwas gegen seine Eifersucht machen, das würde ihrer Beziehung absolut helfen...“

Leyla zuckte gleichgültig mit den Schultern. „Es war ja nur ein Beispiel, heißt ja nicht, dass deren Beziehung perfekt ist... ich meine, so viele Paare gibt es ja gar nicht, oder?“

Bryan lehnte sich leicht zurück. „Jaah, ich glaube, dass die Abtei nicht gerade der ideale Ort für Beziehungen ist...“ Ein dunkler Schatten huschte über sein Gesicht, als das Licht der Flammen es rot eintauchte. Der Gesichtsausdruck war ernst, einfach unergründlich. Das war wieder Bryan, wie man ihn kannte.

Es war unerträglich. Dieser rote Regen schien seine Haut zu verbrennen... Seine Haut war übersät von roten, offenen Wunden... durch die rote Schicht, die seine Augen verklebte, sah er dunkle Schatten... sie kamen näher, wurden immer größer... er schlug mit der Hand nach ihnen... Ein dumpfes Scheppern war zu hören. Dann wurde der Lichtschalter betätigt. Tala, der schweißnass und kerzengerade im Bett saß, stierte Kai an, der mit wütendem Blick den Rothaarigen anschaute. Kai bückte sich und hob den Kerzenhalter wieder auf. Die zerbrochene Kerze ließ er liegen. „Scheiße, was ist mit dir los? Ich wollte gerade nach Bryan schauen, dann hast du auf einmal angefangen dich wie gestört herumzuwälzen...“

„Hä?“, sagte Tala verwirrt.

„Nichts ,Hä'. Du hast um dich geschlagen. Im Schlaf.“

Tala entspannte sich langsam. „Ja, hatte einen seltsamen Traum... aber es ist alles in Ordnung.“

Kai schaute Tala misstrauisch an. Dann sagte er langsam und bedacht: „Ich weiß ja nicht... es sind jetzt schon fast zwei Monate vorbei... vielleicht ist es wieder an der Zeit?“

Unmittelbar wurde Tala blass. „Scheiße... du hast Recht. Bei dir gibt es aber noch keine Anzeichen?“

Ein Kopfschütteln. „Aber ich schätze mal, dass es in ein, zwei Tagen auch bei mir wieder soweit ist. Ich gehe und suche Bryan. Vielleicht braucht er auch wieder etwas.“ Kai versuchte wie immer cool zu sein, aber dieses mal gelang es ihm nicht so recht. Wie die beiden anderen hatte er Angst. Richtig Angst. Denn das ganze war kein Spiel, es war ernst. Einmal damit angefangen, war es wie ein Perpetuum Mobile. Es ging ewig weiter.

Vielleicht hatte gerade das die drei zu so guten Freunden gemacht. Schon irgendwie ironisch, dachte Kai. Er drehte sich um, schaltete während dem Herausgehen das Licht aus und tastete sich durch den Gang. Es war beinahe stockfinster und er fand es immer wieder beeindruckend, wie Bryan es schaffte nicht immer gegen die Wände zu laufen, wenn er seine nächtlichen Bibliotheksausflüge machte. Erst im nächsten

Korridor brannten einige Fackeln. Kai fühlte sich unangenehm in das Mittelalter zurückversetzt.

Nach dem er vom Eingang der Bibliothek stand, drückte er sein Ohr an die Tür, in der Erwartung, dass das leise Rascheln von Buchseiten zuhören war. Stattdessen hörte er nur ein leises Flüstern. Eigentlich war es nicht Kais Art Gespräche zu belauschen... aber in diesem Fall machte er eine Ausnahme. Konzentriert versuchte Kai also die Stimmen jemandem zuzuordnen. Bryans Stimme hatte er sofort erkannt. Die andere war weiblich. Da er nicht genau hören konnte über was sich Bryan und Miss Unbekannt unterhielten, überwältigte ihn seine Neugier.

So leise wie möglich öffnete er die Flügeltür. In seinem Hinterkopf hörte er Annas belustigte Stimme: Du alter, perverser Spanner!

Als er endlich einen Blick auf Bryan erhaschen konnte, und registrierte wer sehr nahe bei ihm saß, hätte er fast die Flügeltüren losgelassen, was zur Folge gehabt hätte, das ein unbeschreiblicher Lärm entstanden wäre.

Entgegen seiner Art musste Kai grinsen, fast sogar das Lachen verkneifen (in dem er sich die Faust in den Mund stopfte), was ihm äußerst selten passierte (unter anderem beim Anblick von Tyson).

Leise ließ er die Tür wieder ins Schloss fallen, dann machte er sich auf den Weg zurück. Leyla?, dachte Kai amüsiert. Wenn Bryan wieder kommt, wird er von Tala ausgequetscht...

Kai, peinlichst darauf bedacht nicht gegen plötzlich auftauchende Wände zu laufen, stolperte über den Teppich. Fluchend schaffte er es, sein Gleichgewicht zu behalten. Endlich hatte er das Zimmer erreicht. Tala lag auf dem Bauch und las ein Buch. Kai kämpfte den Drang nieder, Tala eine überzubraten. „Hallo, Tala.“, sagte er statt dessen in einem freundlichen Ton (mein Gott, er lächelt! xD).

„Hm...?“, kam es unverblümt desinteressiert von Tala.

„Ach, ich dachte nur...“, sagte Kai und sah Tala blinzelnd an.

Tala sah ihn kurz an. „Waaas?“ Genervtes Augenverdrehen folgte.

Kai machte es ihm gleich. „Ich dachte nur... hmm... das Buch, das du da gerade liest... könnte es mir gehören?“ Kai legte einen Zeigefinger ans Kinn und verlieh sich ein schwer nachdenkliches Aussehen. Dann sah er Tala grimmig an. „Ich hab's. Es gehört MIR.“

Tala zuckte zusammen, als Kai seine Stimme zu einem Bellen erhob.

„Mach dich mal locker, ja? Und was ist mit Bryan?“, wechselte Tala das Thema. Kai entging dies keineswegs. Seine Miene wurde für einen Moment ausdruckslos und verschob sich dann zu einem enormen Lächeln.

„Du wirst es mir nicht glauben!“, begann Kai und berichtete Tala das, was er gesehen hatte. Einige ausschmückende Details fügte er noch hinzu.

„WAS?“ Tala, der wieder kerzengerade im Bett saß und vor Überraschung fast Kais Buch durch die Gegend geschleudert hätte, sah ihn entgeistert an. „ER hat SIE umarmt? Das ist der erbärmlichste Scherz den ich je von dir gehört habe!“

„Das kann nicht sein. Ich bin nicht unbedingt als Witzbold bekannt“, bemerkte Kai trocken, aber er musste schief grinsen. Sein Gegenüber murmelte vor sich hin: „Mein Gott. Ich dachte er würde nur den BH holen... aber dass er gleich so ran gehen würde...! Er ist perverser als ich!“

„Wessen BH holen?“, Kai sah ihn sichtlich verwirrt an. „Und seit wann bist du pervers... Moment. Igitt, du bist echt ekelhaft, ich schlafe mit dir in einem Raum!“

Der Rothaarige winkte ab. „Na, wessen BH wohl? Und das mit meiner Perversität. DAS war ein Witz. Und er war gut.“ Tala verschränkte die Arme.

Kai sah den Rothaarigen mit ironischer Belustigung an. „Sicher, dass es kein Witz war?“ „Was war kein Witz?“, tönte es von Bryan. Er sah leicht verpeilt aus, mit seinem Pullover und dem dicken Buch unterm Arm.

„Wir haben uns gerade über Kais Liebesleben unterhalten, weißt du? Es war ein wirklich tiefsinniges Gespräch, bei dem er seine Seele vor mir ausgebreitet hat... sehr interessant...“, sagte Tala mit einer fast überzeugenden Ernsthaftigkeit.

Bryan sah ihn kurz mit einem vertrottelten Gesichtsausdruck an, registrierte aber dann, dass es nicht ernst gemeint war. „Lustig, Jungs.“

„Jaah. So lustig wie du und Leyla... eng miteinander verschlungen...“, sagte Tala nebenbei und sah unschuldig zur Decke.

Bryan sah ihn entsetzt an. „Du hast mir nachspioniert?“

„Nein.“

„Woher weißt du es dann?“, fragte Bryan aufgebracht.

Tala grinste. „Kai war's!“

„Kaaaaaaaaaaaaai?!“ Empörter Gesichtsausdruck.

„Jaaaaaaaaaaaaah?“ Kai lächelte wohlwollend.

„Bist du des Wahnsinns?“ Bryan schaffte es noch empörter auszusehen.

„Gab's Probleme?“ Kai tat so als wüsste er von nichts.

„Ja, äh, nein – doch!“ Bryan kratzte sich am Kopf. „Hey, Jungs, es war wirklich nicht das, was ihr denkt. Ich würde Leyla Ronny nie ausspannen.“

„Neeeeeein. Du doch nicht.“ Die Ironie, die Talas Stimme begleitete, schien einem fast ins Gesicht zu springen. Bryan runzelte die Stirn. „Ihr seid echt krank. Und unsensibel... wenn Leyla was von mir will, wird sie schon mit Ronny Schluss machen.“

Tala schüttelte den Kopf. „Wie rrrraamoondisch!“, flötete er und lächelte wie ein Honigkuchenpferd.

„Sie haben sich gestritten und dann ist sie in die Bibliothek um sich abzureagieren. Es war nur Zufall, dass wir uns getroffen haben.“

„Dann war es also nur Zufall, dass sie bei dir im Arm lag. So was aber auch? Ich schätze mal ein grün-grau kariertes Ferkelchen mit Feenflügeln hat sie dort hin geschubst.“

Tala zog seine feuerroten Augenbrauen nach oben.

„Haargenau“, brummte Bryan genervt. „Ich habe sie getröstet; sie hat geflennt, was hätte ich denn sonst tun sollen?“

„Zu Ronny schicken, falls ich mich einmischen darf“, warf Kai hilfreich ein.

„Kannst du dich wieder ausmischen?“, fragte Bryan und beglückte Kai mit einem Blick, der ihn tausende Male getötet hätte, wenn er tödlich gewesen wäre.

Kai hob schützend die Handflächen nach oben.

„Hey, Bryan, bleib gediegen!“, sagte Tala. „Wir glauben dir ja...“ Sie glaubten ihm nicht.

„Mit euch ist es als würde man gegen eine Wand reden“, sagte Bryan, zog den Pulli aus, legte das Buch auf den Nachttisch und stieg ins Bett.

„Danke für's Kompliment!“ Kai grinste schief.

Nachdem auch die letzte Nachttischlampe ausgeschaltet war, ertönte ein sanftes, leises Schnarchen, das eindeutig von Bryan kam.

Kai, der scheinbar auch weggedöst war (mit seinen Ohrhörern), drehte sich im Schlaf um, strampelte kurz mit den Füßen und rollte sich dann wie eine Katze zusammen.

Da auch Tala auf seinen wohlverdienten Schlaf wartete, entschloss er sich, Schäfchen zu zählen...